



Dass im Lügder Naturschutzgebiet Mörth im Schwalenberger Wald Wildkatzen leben, gab ein Hochtief-Mitarbeiter im Oktober 2014 bekannt. Weitere Ergebnisse der Umweltverträglichkeitsprüfung wurden seither nicht veröffentlicht. Einem Konzernsprecher zufolge hat der Kreis Lippe sie bisher nicht angefordert. THEMENBILD: DPA

Noch existiert die Projektgesellschaft

Ein Jahr nach dem Hochtief-Abschied aus Lügde: Prüfergebnis liegt in Essen im Schrank

VON JULIANE LEHMANN

LÜGDE/ESSEN. Aus. Vorbei. Erledigt. Das war die Botschaft, als der Baukonzern Hochtief vor genau einem Jahr sein Kraftwerks-Projekt im Lügder „Mörth“ beerdigte. Aber so ganz passé ist das Thema nicht. Ein paar Fragen zu dem abgesagten Millionenprojekt im Naturschutzgebiet stehen noch im Raum.

Zum Beispiel: Was wurde aus den Ergebnissen der aufwendigen Umweltkartierungen? Sie hätten – so die Hoffnung des Baukonzerns und

„Wenn der Kreis Lippe die Untersuchung anfordert, kann er sie gern haben.“

Bernd Reuther
Leiter Kommunikation
PPP Solutions, HOCHTIEF AG

der damaligen Spitze der lip-pischen Kreisverwaltung – beweisen können, dass das 30 Hektar große Oberbecken fürs Pumpspeicherkraftwerk (PSW) durchaus ins Naturschutzgebiet passen würde. Oder, besser: dass es sich bei den für Ober- und Unterbecken ausgeguckten Suchflächen um „Flächen ohne FFH-relevanten Lebensraumtyp“ handele. Das hatte Peter René Jamin als Geschäftsführer der „PSW Lippe“-Projektgesellschaft bereits im Januar 2014 in einem Vortrag bei einer Fachveranstaltung in Essen erklärt. Der Beweis für diese Behauptung

wurde jedoch nie erbracht. Das hätte die später angelau-fene „Umweltverträglichkeitsprüfung“ (UVP) besorgen können. Solche Untersuchungen sind Pflicht bei konflikträchtigen Großvorhaben. Denn deren massive Eingriffe in die Natur werden durch geltendes Recht verhindert. Theoretisch jedenfalls. Praktisch aber sah man damals zwei Optionen, um die Sache passend zu machen: Entweder, den Schutzgebiets-Status aufheben oder den Regionalplan ändern.

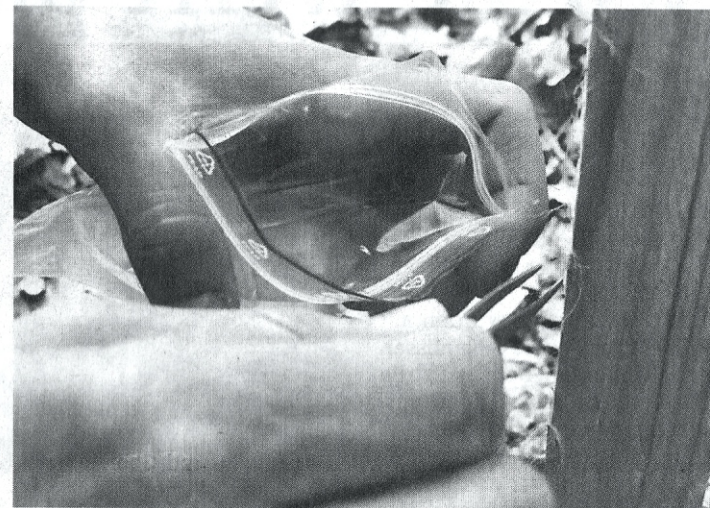
Die im Vorfeld solcher Entscheidungen notwendigen Prüfungen bezahlt in solchen Fällen der Bauwillige. Aus den durch Kartierungen, Tier- und Pflanzenzählungen gewonnenen Daten und Fakten leiten die Biologen dann ab, was getan werden muss, um baubedingte Umweltschäden auszugleichen und ein Projekt gerichts-fest abzusichern.

Und wer hat nun die Kartier-Ergebnisse, die das einstige PSW-Suchgebiet in Lügder Naturschutzgebiet Mörth zu einer der am gründlichsten untersuchten Landschaften Lügdes machen würden, wie es damals aus der Kreisverwaltung hieß? Fest steht: Was bei der Untersuchung herauskam, ist bisher nicht öffentlich bekannt. Im Oktober 2014 hatte der Projektleiter der PSW Lippe GmbH im Lügder Bau-ausschuss zwar berichtet, bei der Bio-Kartierung seien im Mörth knapp 15 Wildkatzen nachgewiesen worden sowie schutzwürdige Molche und

Schmetterlinge. Nähere Einzelheiten kamen bisher jedoch nicht ans Licht.

„Wir wären an den Daten sehr interessiert“, sagt Matthias Füller, der die Biologische Station Lippe in Schieder leitet. „Statt Zufallsbeobachtungen hätten wir dann verlässliche Aussagen etwa über die Population der Wildkatzen und Kammmolche.“ Denn bisher sei nicht klar, ob man über 100 oder 1000 Tiere rede. Aus deren Anzahl und Verbreitung ließe sich jedoch auch ableiten, welche Rolle die verschiedenen Bereiche des Schwalenberger Waldes als Lebensräume spielten. Das wiederum könnte eine Einschätzung der Bedeutung des Gebietes ermöglichen.

„Das liegt bei uns im Schrank“, sagt Bernd Reuther, Kommunikationschef der Hochtief-Tochter „PPP Solutions“ ins Essen, auf Anfrage nach dem Prüfergebnis. „Wenn der Kreis Lippe die Untersuchung anfordert, kann er sie gern haben.“ Eine Honorierung werde man dafür nicht verlangen. „Wir sind vor einem Jahr aus wirtschaftlichen Gründen ausgestiegen“, erklärt Reuther weiter. „Seitdem verfolgen wir das Thema generell nicht mehr.“ Das gelte auch für die Ergebnisse der im Mai vom Land NRW veröffentlichten Pumpspeicher-Potenzialstudie. Die hat den Naturschutz bekanntlich zum Ausschlusskriterium für den Kraftwerksbau erklärt (wir berichteten).



Die Bio-Kartierung im PSW-Suchgebiet war mühsam. Um etwa Wildkatzen nachzuweisen, wurden Tierhaare mit der Pinzette von präparierten Lockstöcken mit der Pinzette abgenommen und von Spezialisten genetisch untersucht. THEMENBILD: BUND

Doch warum existiert die Projektgesellschaft „PSW Lippe GmbH“ noch? Die letzte Veränderung im Handelsregister hat das Amtsgericht Lemgo am 1. März bekanntgemacht. Da wurde einer von zwei Prokuristen gestrichen. Anders als weitere zur Spitze der kleinen Gesellschaft zählenden Hochtief-Leute arbeitet er nicht mehr für den Konzern.

Ein Blick nach Thüringen zeigt indes: Die dortige Hochtief-Tochtergesellschaft „PSW Hainleite“ ist seit 20. April offiziell aufgelöst, und die süddeutsche „PSW Zollernalb GmbH“ sogar schon seit Oktober 2014. Nur die lippische Gesellschaft und die für das „Leinetal“-Projekt bei Freden existieren noch.

„Die Gesellschaften werden jetzt nach und nach abgewickelt“, erklärt Hochtief-Sprecher Reuther dazu.

Bis in die Zentrale des spanischen Mischkonzerns ACS, dem rund zwei Drittel der Hochtief-Aktion gehören, hat sich die Abwicklung der Pumpspeicher-Töchter indes noch nicht herumgesprochen. Eine am 26. Mai erstellte 28-seitige Liste mit weltweit insgesamt etwa 800 ACS-Tochtergesellschaften gehörenden Unternehmen führt noch alle vier kleinen deutschen GmbHs auf.

Ganz abgeschlossen hat Hochtief das Stromspeicher-Thema noch nicht. Nun experimentiert man mit einer hohen Betonkugel im Bodensee.